Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

54. Jahrgang. № 313. Donnerstag, 11. November 1909.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 2.50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., **Familien**-Nachrichten aus **Dresden** 20 Pf.; Geschäfts-Anzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pf.; die zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach **Sonn- u. Feiertagen**: die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 40 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 25 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Vernickeln und Schärfen von Schlittschuhen, vernickeln von Rollschuhen :: **Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner,** Falkenstrasse 1—3.

Für eilige Leser.

In der heutigen zweiten Präliminarsitzung der Zweiten Sächsischen Kammer wurde Abg. Dr. Vogel (natl.) zum Präsidenten, Abg. Opitz (kons.) zum ersten und Abg. Bär (freis.) zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Die Erste Sächsische Kammer hielt heute die erste Präliminarsitzung ab.

Der Nachtragsetat für 1909, der dem Reichstage sofort nach seinem Zusammentritt zugeht, soll Nachforderungen im Betrage von 542 Millionen bringen.

Infolge starken Nebels wurde gestern in Paris auf sämtlichen Bahnhöfen der Eisenbahnlokalverkehr eingestellt.

Björnstjerne Björnson ist in Paris schwer erkrankt.

In Oruro (Bolivien) wurden durch eine Dynamitexplosion viele Personen getötet.

Neueste Drahtmeldungen

vom 10. November.

Zu Schillers 150. Geburtstag.

Weimar. Die Schiller-Stiftung ernannte zu Ehrenmitgliedern: Felix Dahn, Wilhelm Raabe, Peter Rosegger und Frau Ebner-Eschenbach. Ehrengaben von je 1000 Mark erhielten: Josef Wiedmann-Bern, Schoenherr-Wien, Helene Böhlau und die Witwe Liliencrons.

Berlin. (Priv.-Tel.) Anläßlich des 150. Geburtstages Schillers wurden heute in Berlin vor seinem Denkmal zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter im Auftrag des Kaisers ein großer Lorbeerkranz durch den Generalintendanten Grafen von Hülsen-Häseler. Auch die Stadt Berlin ließ durch Oberbürgermeister Kirschner und Bürgermeister Reicke einen mächtigen Lorbeerkranz niederlegen. Kränze wurden u. a. ferner niedergelegt: Vom Verein der Württemberger und dem Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung.

Marbach. Heute fand hier im Schillermuseum in Anwesenheit des Königs und der Königin eine Schiller-Geburtstagsfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des Museumsvorstehers Geh. Hofrats Professors Güntter stand. Nach der Feier wurden im Geburtshause Schillers Kränze niedergelegt.

Dynamitexplosion.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach Depeschen aus der Hauptstadt Boliviens La Paz erfolgte gestern in der Nähe der Stadt Oruru, einer Ortschaft von ungefähr 8000 Einwohnern, eine furchtbare Dynamitexplosion. Ein Dynamitlager flog aus bisher noch unbekannter Ursache in die Luft. Im Umkreise von 7 Kilometern blieb kein Haus unbeschädigt. Mit den Rettungsarbeiten wurde sofort begonnen. Bis jetzt sind 40 Tote aus den Trümmern gezogen worden. Man glaubt indes, daß noch viele andere unter den Trümmern liegen.

Berlin. Heute vormittag fand im Lustgarten in Gegenwart des Kaisers die Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison statt. Die Kaiserin und die Prinzessinnen wohnten der Feier von den Fenstern des Königl. Schlosses aus bei.

Aachen. Wegen der Kündigung eines Arbeiters traten heute morgen die Arbeiter der Firma J. G. v. d. Hecken, Eisentempergießerei, in den Ausstand. Der Arbeitgeberverband der linksrheinischen Metallindustrie in Aachen hat sich mit der Firma solidarisch erklärt.

Breslau. (Amtliche Meldung.) Nachts 11 Uhr 30 Min. wurde beim Rangieren des Zuges 7541 in Kunzendorf a. d. O. der in Brockau stationierte Hilfsschaffner Karl König überfahren und sofort getötet.

Bromberg. In Wonein (Kreis Znin) ist das Armenhaus niedergebrannt. Hierbei kamen die 39jährige Arbeiterin Müller, ihr Vater, der Rentenempfänger Müller, und ihre 5jährige Tochter ums Leben.

Konstantinopel. Die „Jeni Gazette" meldet: Nach einem im Kriegsministerium eingegangenen Telegramm haben sich die aufständischen Araberstämme in Kaja-Kunfuda unterworfen. Said Idris habe selbst die Unterwerfung angezeigt.

Washington. Das Kriegsministerium hat eine aus Offizieren der Armee und Marine zusammengesetzte Kommission ernannt, die das Gelände am Panamakanal zur Feststellung der geeignetsten Verteidigungsanlagen besichtigen soll.

Charbin. Der russische Finanzminister Kokowzow hat die Rückreise nach Petersburg angetreten.

Dr. Vogel (nat.-lib.) Präsident der Zweiten Kammer.

Mit 58 Stimmen ist, wie aus dem unten folgenden Bericht ersichtlich, der nationalliberale Abgeordnete Dr. Vogel in der heutigen Vormittagssitzung zum Präsidenten der Zweiten Ständekammer gewählt worden. Die Wahl ergab insofern eine Ueberraschung, als mit wenigen Ausnahmen nicht nur die Freisinnigen, sondern auch die Partei der Sozialdemokraten für diesen Kandidaten eingetreten sind, während die Konservativen ihre Stimmen auf den Abgeordneten Opitz vereinigten. Als 1. Vizepräsident wurde der bisherige 2. Vizepräsident der Kammer, Geh. Hofrat Opitz, mit 83 Stimmen gewählt. Danach haben, wenn man von den wenigen zersplitterten Stimmen absieht, sämtliche Parteien des Hauses für ihn gestimmt. Daß die Wahl auf den Abgeordneten Opitz gefallen ist, wird man insofern als ein besonders günstiges Zeichen für den Gang der Verhandlungen ansehen können, als dieser Abgeordnete in die Geschäftsführung des Landtags bereits seit Jahren an verantwortlicher Stelle sich eingearbeitet hat und dem neuen Präsidenten in der Handhabung seines Präsidialamtes mit Rat und Tat und reicher Erfahrung wird an die Hand gehen können. Eine gewisse Enttäuschung erlebte die Sozialdemokratie bei der an dritter Stelle vorgenommenen Wahl des 2. Vizepräsidenten, wo der Abgeordnete Hettner den freisinnigen Abgeordneten Bär in Vorschlag brachte, und zwar mit der Motivierung, daß die Sozialdemokraten wohl als drittstärkste Partei des Hauses ein Anrecht auf diesen Sitz hätten, und daß die Nationalliberalen daher auch im Prinzip geneigt gewesen wären, den Sozialdemokraten die 2. Vizepräsidentenstelle einzuräumen, daß sie aber davon hätten absehen müssen, da die Sozialdemokraten erklärt hätten, an den durch die Gesetze vorgeschriebenen Repräsentationspflichten und offiziellen Formen nicht teilzunehmen. Sie brächten daher den freisinnigen Abgeordneten Bär in Vorschlag. Die Sozialdemokratie, die soeben, wie es scheint, laut Fraktionsbeschluß geschlossen für den Abgeordneten Vogel als Präsidenten und den Abgeordneten Opitz als 1. Vizepräsidenten gestimmt hatte, sah darin nach den Worten des Abg. Sindermann einen Vertrauensbruch und erklärte, nachdem sich die Kammer auf 15 Minuten zwecks Beratung der Fraktionen in dieser Angelegenheit vertagt hatte, daß sie nunmehr auf jeden Sitz im Direktorium, d. h. auf die Aemter des 1. und 2. Sekretärs verzichten würden.

Dr. Vogel,

der Präsident der 2. Kammer, ist am 6. August 1845 in Chemnitz als Sohn eines Großindustriellen geboren. Vom 13. bis zum 19. Lebensjahre besuchte er die Fürstenschule St. Afra in Meißen und bezog nach glänzend bestandenem Maturitäts-Examen die Universität Leipzig, wo er sich volkswirtschaftlichen und historischen Studien widmete und den Doktortitel erwarb. Darauf trat er in das väterliche Geschäft ein, das er bis vor etwa 20 Jahren gemeinsam mit seinem Bruder, Herrn Geh. Kommerzienrat Vogel in Chemnitz, der noch heute die ausgedehnten Fabriken des Hauses leitet, betrieb. Nachdem er sich ins Privatleben zurückgezogen, verlegte er seinen Wohnsitz nach Dresden und gehörte hier von 1894 bis 1898 dem Stadtverordnetenkollegium und von 1899 bis 1904 dem Ratskollegium als unbesoldeter Stadtrat an. Seit Anfang des Jahres 1909 bekleidet er wiederum das Ehrenamt eines Stadtverordneten. Im Kollegium wurde er zu Anfang des Jahres 1908 zum 1. Vizevorsteher gewählt, ein Amt, das er noch heute bekleidet.

Sächsischer Landtag.

Zweite Präliminarsitzung der Zweiten Kammer.

Lange vor Beginn der heutigen Sitzung drängte und schob sich eine ansehnliche Menschenmenge auf den Treppen und Korridoren, die nach den öffentlichen Tribünen führen. Diese waren sofort nach Oeffnung der Türen vollständig gefüllt; auch die Damentribüne war gut besetzt. Auf den Regierungstribünen bemerkte man u. a. den Präsidenten der Ersten Kammer Grafen Vitzthum v. Eckstädt. Kultusminister Dr. Beck betrat als erster Regierungsvertreter den Saal, ihm folgten später noch Finanzminister Dr. v. Rüger, Minister des Innern Graf Vitzthum von Eckstädt, Ministerialdirektoren Geh. Räte Dr. Rumpelt und Dr. Schelcher und Geh. Rat Heink.

Abg. Opitz-Treuen (kons.) als Vorsitzender der Einweisungskommission stellte zunächst die Präsenzliste fest, um damit die für die

Wahl des Präsidenten

notwendige beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten zu konstatieren. Es sind 90 Abgeordnete anwesend, da der Abg. Schiebler noch fehlt. Abg. Opitz fordert die Mitglieder des Hauses auf, den Namen des gewünschten Präsidenten auf den Wahlzettel zu schreiben. Abg. Hettner-Dresden (natl.): Ich bitte, den veränderten Verhältnissen, wie sie in der Kammer eingetreten sind, Rechnung zu tragen und Ihre Stimme meinem verehrten Nachbar, Herrn Dr. Vogel, zu geben. Die Auszählung der Stimmzettel ergibt die **Wahl des Abg. Dr. Vogel (natl.) zum Präsidenten mit 58 Stimmen.** Auf den Namen des Abgeordneten Opitz (kons.) lauten 28 Zettel, auf den Abg. Dr. Niethammer (natl.) 1 Zettel. Es erheben sich bei Verkündung dieses Ergebnisses Stimmen, die darauf hinweisen, daß die Auszählung der Stimmzettel 90 ergeben hat, während nur 87 zur Verlesung gelangt sind. Im Einverständnis mit der Kammer wird auf die nochmalige Verlesung der Zettel verzichtet. Der Vorsitzende erklärt, daß auch trotz dieser Differenz die Wahl des Abgeordneten Dr.

Kunst und Wissenschaft.

Letzter Gastspielabend von Josef Kainz.

Mit einem üblen Stück Sudermanns, „Sodoms Ende", begann Kainz seine Serie von Gastspielen, mit einem fast ebenso üblen schloß er es, mit José Echegarays „Galeotto". Das „spanische Blut" läßt das „Temperament" etwas echter erscheinen, aber die Mache schmeckt in der deutschen Bearbeitung vielleicht mehr als im spanischen Original gehörig nach Vorstadt-Drama. Es wirkt heute wie eine Ausgrabung — über solche Werke ist man, dem Himmel Dank, nun doch hinweg. Im Stile des seligen Parodietheaters könnte man dem Stück den Untertitel geben „Galeotto", oder „Schwägerin, wenn ich Ihnen nich hätt'". Die Verwandten gehen wie die Wahnsinnigen aufeinander los, dabei redet jeder für sich seine oder vielmehr des Dichters Ansicht herunter, ohne sich viel um den Partner zu kümmern; durch diese Technik werden Momente beispielloser (unfreiwilliger) Komik erzielt. Dabei ist die Gesinnung des Stücks gut, die Tendenz ist gegen Klatsch, Verleumdung, Borniertheit und Verwandtenbelästigung gerichtet. Es ist schade, daß diese löbliche Tendenz durch ungeschickte Handhabung so viel an Kraft und Wirkung verliert. Josef Kainz spielt den Dichter Ernesto, der durch die Medisance der Gesellschaft und das unglaubliche Verhalten der Verwandten schließlich in die Arme der Gattin seines väterlichen Freundes getrieben wird. In der letzten großen Anklage gegen das on dit, dem verzweifelten Auflehnen und endlichen Resignieren sprühte das Temperament des Gastes Funken, die zu Flammen wurden. Diese Rede, deren Ausführung auch technisch nicht zu übertreffen war, verschaffte dem Hörer an diesem sonst verlorenen Abend wenigstens einen Genuß, an den man mit Befriedigung zurückdenken kann. Gespielt wurde an diesem Abend in dem Stil der gefühlvollen Sentimentalen, die ein „u" einschiebt, so oft sie kann: Mein Puring, sind Sie kurank? Eine Ausnahme machte Fräulein Dora Erl, die zwar für die Rolle der Donna Julia nicht die nötige Poesie und dramatische Kraft hat, aber sich wenigstens liebenswürdig und einfach gab. Was die übrigen Dons und Donnas an spanischer Würde mit Gefühlsdosen aufbrachten, war bieder. Das Haus war wieder bis zum letzten Platz ausverkauft, und nach dem letzten Vorhang explodierte all die Bewunderung, die hier dem großen Namen von José Kainz gezollt wird, in donnernden Beifallssalven. — Wenn man ein Resumé aus den sechs Gastspielen zieht, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sie für das Kunstleben Dresdens nicht allzuviel bedeuteten. Auch die Kunst und Persönlichkeit von Kainz sind dem Gesetz der Wandlung unterworfen — er möge uns bei einer Wiederkehr nicht Jugend vortäuschen wollen, sondern den Edelwein bieten, der sich aus dem schäumenden, gärenden Most von einst entwickelt hat. hg.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Schauspielhause findet Sonnabend, den 13. November, die Erstaufführung des neuen Lustspieles „Die goldene Freiheit" von C. G. Lennox, Deutsch von R. Lothar, statt. Die Besetzung des Stückes ist die folgende: Susanne: Frau Bašté, Lady: Frl. Ulrich, Harding: Herr Müller, Minching: Frl. Bünaer, Hatton: Herr Wahlberg, Isabel: Frl. Diacono, Datchet: Herr Fischer, Cecil: Herr René, Tommy: Herr Beyer, Mrs. Tustale: Frl. Lißl, Charles: Herr Wierth, Mason: Herr Walther, Mrs. Putnam: Frau Firle, Mr. Budd: Herr Huff, Portier: Herr Höhner.

†* Residenztheater. In kluger Erwägung, daß die momentan vorhandenen Kräfte einem großen Drama Schillers nicht voll gewachsen sind, sah die Direktion des Residenztheaters von einer Schiller-Feier in diesem Sinne ab. Um aber die 150. Wiederkehr des Geburtstages des Nationaldichters nicht ohne besonderes Kennzeichen zu lassen, suchte man nach einem Ausweg und fand ihn in Heinrich Laubes Schauspiel „Die Karlsschüler" ein. Die wichtige Episode in Schillers Entwicklung ist in diesem Werk so anschaulich und lebendig behandelt und das Zeitkolorit ist in seiner Gesamtheit sehr echt wiedergegeben. Laubes Verdienste um das deutsche Theater ruhen allerdings nicht in seiner Dramendichtung, aber sein Einfluß auf die Kunst, sein Wollen und Vollbringen sind heute noch mächtig in unserem Theaterleben und hier war Schillerscher Geist in ihm lebendig. Darum mag man auch eine „Karlsschüler"-Aufführung als Gedenkfeier goutieren. Das Haus war leider nicht so besetzt, als im Interesse der wirklich guten Aufführung zu wünschen war. Die Darsteller gingen mit lebhaftem Eifer in ihren Rollen auf und boten ein abgerundetes Zusammenspiel, das bis zum Schluß der Aufführung fesselte. Das Schauspiel war von Herrn Regisseur Janda trefflich inszeniert. Der Darsteller des jungen Schiller, Herr Geffers, hatte eine passende Maske gewählt, zeigte auch Feuer und Temperament, tat nur des Guten gelegentlich zu viel und störte die gute Anlage der Rolle durch allzu starken Aufwand von Organ. Herr Opel gab den Herzog Karl so starrköpfig verrannt und selbstbewußt, wie ihn Laube geschildert hat. Frl. Grundmann bot als Franziska v. Hohenheim namentlich da Gutes, wo sie die kluge Frau mit seelischem Feingefühl zu sein hat, die Erscheinung wirkte durchaus illusionsfördernd. Die humorvolle, selbstbewußte Generalin Rieger des Frl. Münchheim, der finstere, bornierte General, durch Herrn Janda dargestellt, der Hauptmann v. Silberkalb des Herrn Staeding verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Laubes Schauspiel wird in den Volksvorstellungen, die das Residenztheater bietet, sicherlich vor einem großen Kreise den Beifall finden, den es gestern reichlich vor einem kleineren fand.